

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung
außers Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl.,
halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprech-
stunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feier-
tage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß
für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene
Reklamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt.

Zur Revolutionsfeier.

Vor hundert Jahren traten zu Versailles nach einer
Revolutionszeit von fast zwei Jahrhunderten die französischen
Reichsstände zu jener denkwürdigen Sitzung zusammen, welche
den Ausgangspunkt einer Weltumwälzung ohne Gleichen werden
sollte; eine Umwälzung, die weit entfernt, ihr Ende gefunden
zu haben, in Wahrheit nur die Vorbereitung bedeutet für das,
was das zwanzigste Jahrhundert sehen wird. Der Ein-
tritt der Massen in die Geschichte, das wird uns dieses Jahr-
hundert bringen, aber mußte angebahnt werden durch die Ver-
leumdung politischer Rechte, wie sie im neunzehnten Jahrhundert
nach und nach durchgeführt worden ist und im allgemeinen
Stimmrecht ihren vorbildlichen Ausdruck findet. Wer die
Dinge nicht von diesem Standpunkte ansieht, wird sie niemals
verstehen lernen. Um so früher aber erscheinen die Betrachtun-
gen, zu denen uns dieser Tag anregen muß. Denn noch
nie hat sich eine Weltumwälzung ohne gewaltsame Erschütterungen
vollzogen. Wenn es so entsetzlich viel Blut und Thränen ge-
kostet hat, um dem dritten Stande seine Stellung in der mo-
dernen Gesellschaft zu erobern — und das bedeutet die fran-
zösische Revolution zunächst — was wird es werden, wenn
nun auch der vierte Stand dasselbe für sich in Anspruch
nimmt? Hier und da, vor allem im deutschen Reiche, sucht
man dem Umsturze vorzubeugen, indem man die Umgestaltung
anstrebt; aber diese Versuche sind nicht allgemein genug, um
eine Weltbewegung die Wurzeln abzugraben, und dieselbe in
ein friedliches Jahrwasser zu lenken. In den meisten Ländern
geschieht nichts, in manchen wieder nur wenig, in keinem
genug. Dabei aber herrscht trotz aller wohlklingenden Worte
ein Optimismus, wie er vor den schlimmsten Ereignissen von
1789 nicht ärger gewesen ist. Auch damals haben nicht nur
einzelne, sondern viele vorausgesehen, was kommen würde.
Die Literatur der Zeit ist voll von Belegen dafür, aber nur
ausnahmsweise hat sich dadurch jemand zu einer ernstlichen
Auffassung der Zeit und der Dinge bestimmen lassen. *Après
nous le déluge* — dieser angebliche Ausspruch hat, wenn
nicht die geschichtliche, so doch die poetische Wahrheit für sich;
so dachte die Gesellschaft in der zweiten Hälfte des achtzehnten
Jahrhunderts allgemein. Jeder sah das Unheil nahen; jeder
hoffte aber auch, daß es ihn nicht mehr erreichen würde,
denn so scharf ist kein Prophetenauge, so tief hat selbst *Cazotte*
nicht in die Zukunft geblickt, daß er den Zeitpunkt selbst
bezeichnet hätte, da das Gebäude des alten Staates auf immerdar
zusammenstürzen sollte.

So kann auch heute niemand sagen, wann die soziale
Revolution im strengsten Sinne des Wortes anbrechen wird
und wie. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie nicht
überall gleichzeitig und nicht mit derselben Gewaltigkeit ein-
treten wird, so wenig wie das übrigens die Erhebung des
dritten Standes gethan hat, die in gewisser Weise noch heute
nicht ganz abgeschlossen ist. Ausschlaggebend werden die that-

sächlichen Zustände in den einzelnen Staaten sein; die bloße
Gemeinschaft der Ideen kann dabei wenig thun.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Endlich ist das Abgeordnetenhaus zur Verathung des
Erfordernisses für das Justizministerium gekommen. Gleich
beim Titel „Zentralleitung“ fand der Abgeordnete der Stadt
Eilli Dr. Foregger Gelegenheit, die Sucht der Slovenen, in
allen nationalen Kämpfen das große Wort zu führen, her-
vorzuheben und davor zu warnen, den obersten Gerichtshof
in den Bereich nationaler Bestrebungen gelangen zu lassen,
zumal in den Provinzen ohnedies die Justiz den nationalen
Sonderbedürfnissen dienstbar gemacht wurde. Die Slovenen
seien gekränkt, weil ihnen der tschechische Abgeordnete Zucker mit
seinem Antrage nicht einen ganzen Senat beim obersten Ge-
richtshofe einräumen wolle. Sie haben in der Budgetdebatte
den Befähigungsnachweis zu den höchsten Stellen im Staats-
dienste erbracht und wollen nicht nur in den Niederungen
herumkrabbeln. Ihr hohes Streben, zeige die Forderung nach
einer slovenischen Universität. Um die slovenische Sprach-
bildung zu besorgen, machten sie sich Schule und Amt
dienstbar. Redner bewies an vielen Beispielen, daß die slo-
venische Volkssprache durch deutsche Ausdrücke derart durch-
setzt sei, daß sie der deutschen Sprache näher komme als
der neuslovenischen. Auch die italienische Sprache habe viel
zur Bildung der Slovenen beigetragen. Wenn die Herren
Pervaken unter sich sind, geben sie auch die Unzulänglichkeit
ihrer Sprache zu. Weil nun die Sprache unzulänglich ist,
muß sie künstlich gezüchtet werden, besonders in der Gerichts-
stube. Der Redner verwies auf die Gefahren, welche hieraus
für den Staat erwachsen. Alles, was hervorragende Slovenen
geworden sind, danken sie einer fremden Kultur. — Redner
erklärte, daß je begehrlicher andere Nationalitäten sind,
desto nachdrücklicher werden auch die Deutschen ihre Forde-
rungen stellen. Er besprach den Stillstand in der Justizver-
waltung in den letzten Jahren und die Nothwendigkeit einer
Reform des geltenden Preßgesetzes. Seit dem Amtsantritte
des Justizministers Schönborn, also seit dem 18. Oktober
v. J., bis zum verfloffenen Sonntage habe das Amtsblatt
1295 Konfiskationserkenntnisse veröffentlicht. 730 Konfis-
kationen erfolgten wegen Beleidigung von Mitgliedern des
Kaiserhauses, wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung
gegen die Regierung erfolgten 337 Konfiskationen, welche
Ziffer das Märchen widerlegt, daß die Staatsanwälte jetzt
weniger konfiszieren. Der Redner verwies hierauf auf die ga-
lizijschen Justizzustände. In den slovenischen Gebietsheilen sei
die Gerichtsstube ein Asyl für verwahrloste Sprachen. Dadurch
werde auch eine Verrohung des Tones bei Gericht und in
der Gesellschaft herbeigeführt. Die slovenische Sprache werde
nicht bloß in Kärnten und Steiermark, sondern auch in
Krain nur ausnahmsweise in besseren Gesellschaftsklassen ge-

braucht. Durch die Pflege des Slovenischen in den Gerichts-
stuben macht sich jener gewisse rüde Ton, welcher dem Volk
überhaupt eigen ist, auch im ganzen Verkehr der Gerichts-
personen bemerkbar. Dadurch tritt Mißtrauen in die Gerech-
tigkeit der Rechtspflege ein. Foregger schloß mit dem Wunsche,
die Bevölkerung möge angesichts der Besorgnisse, welche die
Uebnahme des Justizministeriums durch Schönborn hervor-
rief, eine Täuschung erleben.

Der Motivenbericht zum Strafgesetzentwurf.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Motivenbericht zum neuen
Strafgesetzentwurfe zugegangen. Der Entwurf ist der Haupt-
sache nach eine Reproduktion der Regierungsvorlage aus dem
Jahre 1874, an der jedoch, wie die Einleitung zum Motiven-
berichte ausdrücklich hervorhebt, einige Aenderungen vorgenommen
wurden, ohne daß aber die Kontinuität zwischen den beiden
Entwürfen gestört worden wäre. Der Motivenbericht selbst be-
schränkt sich auf einige kurze Erläuterungen der vorgenommenen
Aenderungen und Neuerungen. Mit Bezug auf die vorgenom-
mene Regelung des Konkursverfahrens, wobei das Gebiet der
strafbaren Handlungen der Konkursgläubiger erweitert wurde,
sagt der Motivenbericht unter Anderem: „Es kommt nach ge-
schehenen Konkursöffnungen häufig vor, daß der Kreditdar-
steller sich um die Zustimmung der Gläubiger zur Aufhebung des
Konkurses bewirbt. . . . Für die Ertheilung der Zustimmung
ist für jeden einzelnen Gläubiger die Behandlung der übrigen
in den meisten Fällen maßgebend. . . . Eine Entlohnung
der Zustimmung der Gläubiger, welche dadurch geschieht, daß
einer aus ihnen vorgiebt, sich mit dem zufriedenzustellen, was
ihm nach der bekanntgegebenen Abmachung zukommt, während
ihn in Wahrheit insgeheim größere Vortheile zugewendet
werden, stellt sich als Vorgang dar, welcher in der Beur-
theilung der Strafbarkeit in gleiche Reihe zu stellen ist
mit dem vom Ausschusse aufgenommenen Falle. . . . Die
Regierung glaubte daher auch solchen unlauteren, hinter dem
Rücken der Konkursgläubiger eingeleiteten Abmachungen zwischen
einzelnen derselben und dritten Personen entgegentreten zu
sollen.“ Zu dem § 318 des Entwurfes bemerkt der Motiven-
bericht: „In den neu aufgenommenen Bestimmungen dieses
Paragraphen soll die Strafbarkeit der Ausbeutung speziell
für jene Geschäfte, welche die Veräußerung beweglicher Sachen
auf Kredit zum Gegenstande haben, insbesondere also für die
sogenannten Ratengeschäfte, im Anschlusse an die diesen Ge-
schäften eigenthümlichen Ausbeutungssymptome kodifizirt werden.
Eine etwaige Reform der betreffenden Bestimmungen der Ge-
setze über das bürgerliche Recht und das gerichtliche Verfahren
speziell im Hinblick auf die im Raenhandel beobachteten
Mißbräuche wird immerhin eine gewisse Besserung dieser Ver-
hältnisse in jenem Stadium, wo die Intervention des Zivil-
gerichtes eintritt, erwarten lassen; die Regierung glaubt aber,
unter allen Umständen mit dem Versuche nicht zögern zu dürfen,
diese Art der Ausbeutung auch im Wege des Strafrechtes
und hiemit an der Wurzel, das ist im Stadium des Ver-

Nachdruck verboten.

Im Bann der Bühne.

Roman von Max Besozzi.
36. Fortsetzung.

„Ich will Sie zu keiner Antwort zwingen, allein ich
glaube, daß in Ihrem Falle Offenheit das Beste wäre. Ich
bin überzeugt, daß Sie in keiner unlauteren Absicht zu
Margot von Sigrun gingen, aber der Schein ist wider Sie.
Ihre Ehre erfordert es, daß Sie Alles enthüllen, was zur
Beseitigung des infamirenden Verdachtes beitragen kann.“

„Nun ja, ich habe sie bereits einmal gesehen“, ent-
gegnete kleinlaut Werner.

„Wo?“
„In Berlin?“
„Wann war das?“
„Vor zehn Tagen.“

Der Beamte macht mit der Hand eine Bewegung, die
dem Arzte sagen sollte, daß er es mit einem Geisteskranken
zu thun habe.

„Die Zeit würde stimmen“, bemerkte zur großen Ueber-
raschung des Kommissärs Stähling. „Können Sie nähere
Angaben machen?“

Werner begann zu erzählen, wie er nach G. gekommen
sei und hier einen alten Bekannten getroffen habe, der aus
Gründen, die er nicht näher erörtern dürfe, sich erbötig ge-
macht habe, ihm die Tochter suchen zu helfen. Er schilderte
seine Erlebnisse, welche die Ursache der Hamburger Reise
gewesen waren, und erwähnte auch das Zusammentreffen mit
Direktor Schmörcke, der ihn unverhofft auf die richtige
Fährte gebracht hatte.

Mit wachsendem Interesse hörte Stähling die Mit-
theilungen an, während der Polizeibeamte immer mehr in
seiner Annahme bestärkt wurde, einen Verräther vor sich
zu haben.

Als Werner mit seiner Erzählung zu Ende war, hat
der Arzt den Kommissär um Freigabe des Verhafteten,
welcher zweifellos des ihm zur Last gelegten Deliktes nicht
schuldig sei.

Der Beamte bedauerte, dies nicht thun zu können.
Stähling sah ein, daß seine Fürsprache zwecklos bleiben
müsse. Er empfahl den Beschuldigten, der noch leidend sei,
einer besonders schonenden Behandlung und entfernte sich
mit dem Versprechen, Alles anzubieten, Klarheit in die An-
gelegenheit zu bringen.

Raum aber hatte jedoch Stähling die Polizeistube ver-
lassen, so beschlich Werner die bitterste Reue über die ge-
machtten Aussagen. Er klagte sich im Stillen an, seine
Tochter bloßgestellt und ihren Ruf beeinträchtigt zu haben.
Jetzt mußte es sich gar bald herausstellen, daß sie zu einem
Verbrecher in Beziehungen stehe oder gestanden sei. Was
hatte er bisher für sein Kind gethan, daß er dessen schwer
genug eroberte Stellung in der Kunstwelt so gefährden durfte?
War das seine Vaterliebe? War sein Erscheinen in G. nicht
ein Unglück für Margarethe?

Von solchen Gedanken gefoltert, hörte er gar nicht die
Aufforderung des Beamten, seine soeben gemachten Aussagen
zu Protokoll zu geben, sondern starrte den letzteren ganz
geistesabwesend an. Erst eine neuerliche Ermahnung konnte
ihn zum Sprechen bringen.

„Ich will Alles gestehen“, rang es sich mühsam von
seinen Lippen los. „Ich habe soeben Unwahrheiten gesprochen.
Was ich bezüglich meiner Tochter erzählte, war eine Fabel.
Margot von Sigrun hat mit meinem Kinde nichts zu

schaffen. Ich kenne auch nicht die Jose derselben. Weshalb
mich dieselbe für einen Dieb hielt, vermag ich nicht anzu-
geben. Es wird wohl Täuschung gewesen sein. Mehr kann
ich nicht sagen.“ Er setzte sich erschöpft auf die Bank und ließ
sein Haupt auf die Brust sinken.

Dieser Widerruf verschlimmerte wesentlich die Lage
Werner's. Der Kommissär, welcher schon ganz entschieden der
Ansicht zugeneigt hatte, einen Gifteskranken vor sich zu haben,
war nun überzeugt, der alte Schauspieler, welchem alle Re-
gister rührenden Brusttones zur Verfügung zu stehen schienen,
sei ein ebenso verschmitztes, wie gemeingefährliches Individuum.

„Sie werden begreifen“, bemerkte er mit rücksichtsloser
Strenge, „daß Ihren Beteuerungen kein Glauben beige-
messsen werden kann. Wir sind nicht hier, Proben Ihrer Ver-
stellungskunst entgegenzunehmen und uns von Ihnen eine
Komödie vorspielen zu lassen.“

Werner zuckte gleichgültig die Achseln. „Machen Sie
mit mir, was Sie wollen. Wenn ich durchaus ein Dieb sein
soll, gut, ich werde mich nicht weiter verteidigen. Die Sonne
bringt es doch an den Tag, sagt ein Sprichwort; ich habe
Zeit, ich kann warten und schweigen.“

Er hielt auch Wort und schwieg auf alle weiteren
Fragen.

Der Beamte schloß das Protokoll und überwies ihn
am gleichen Tage dem Gerichte.

XI.

„Nische fliegt ins Gesicht dessen zurück,
der sie wirft.“
Sprichwort.

Der lange vorbereitete Festabend im Hause des Kom-
merzienrathes von Ellernborn hatte begonnen. Durch die
schimmernden Prachträume wogte und flutete eine lachende
Ballwelt, den erlesenen Geschmack des Arrangements be-
wundernd.

tragsabschlusses, zu treffen und zu bekämpfen." Nach dem Entwurfe ist Derjenige mit Zuchthaus zu bestrafen, der den Glauben an Gott zu zerstören sucht. Im Motivenberichte heißt es: "... Es ist nicht einzusehen, aus welchen Gründen ein solcher Schutz der Religion im Allgemeinen gegen Angriffe verweigert werden soll, welche die Form der Verachtungsbekundung annehmen."

Das neue Schulgesetz.

Der Gesetzentwurf über Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes gelangte am verflossenen Samstag zur Vertheilung. Nach der neuen Fassung des § 5 wird der Religionsunterricht durch die betreffenden Kirchenbehörden besorgt und überwacht, sowie die Stundenzahl des Religionsunterrichtes bestimmt. Die Landesschulbehörde tritt mit der kirchlichen Oberbehörde ins Einvernehmen; im Falle dieses Einvernehmens mangelt, hat das Unterrichtsministerium die oberste Entscheidung. Die Vertheilung des Religionsstoffes liegt den kirchlichen Behörden ob. Die Religionslehrer, die kirchlichen Behörden und die religiösen Genossenschaften haben den Schulgesetzen und Anordnungen der Schulbehörden nachzukommen. Der § 21 der neuen Vorlage besagt: Die Schulpflicht dauert vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. An den allgemeinen Volksschulen sind nach vollendetem sechsjährigen Schulbesuch, auf dem Lande und in Marktflecken, sowie unbemittelten Kindern in Städten auf Ansuchen der Eltern oder Stellvertreter in geeigneten Fällen Erleichterungen betreffs regelmäßigen Schulbesuch zuzugestehen. Der § 71 besagt: Privatanstalten unterstehen der Aufsicht der berufenen staatlichen Behörden. Im Falle solche Lehranstalten den Bedürfnissen des Volksschulunterrichtes entsprechen, kann auf die Dauer des gesicherten Bestandes der Privatanstalt die Errichtung einer öffentlichen Schule gleicher Kategorie unterbleiben.

Die Pariser Weltausstellung.

Die Eröffnung der Weltausstellung hat dem Programme gemäß stattgefunden. Präsident Carnot wurde, als er sich zur Eröffnungsfeier begab, von der Volksmenge mit warmen Zurufen empfangen. Der Ministerpräsident Tirard berührte in seiner Ansprache zunächst die Besorgnisse, mit welchen der Gedanke an eine neue internationale Ausstellung anfänglich aufgenommen worden, und konstatierte, daß diese Besorgnisse heute, Dank der Mitwirkung aller Gewerbetreibenden, Gewerks, Fabrikanten, Ackerbaubereitenden und Künstler Frankreichs und des Auslandes, zerstreut seien. Das Resultat übersteige die gehegten Erwartungen; es beweiße, daß Frankreich sich noch immer die Eigenschaften seines Stammes, seine Liebe zur Arbeit bewahrt hat, und daß es trotz der heftigen wirtschaftlichen Krisis im Stande war, heute so viele Reichthümer in der Ausstellung aufzustapeln. Daß diese Erscheinung übrigens nicht bloß für Frankreich speziell zutrifft, dafür liefert die werthvolle und prächtige Mitwirkung, welche die fremden Nationen dem Werke der Ausstellung angeeignet ließen, und die unserer Ausstellung einen solchen Glanz verliehen, einen überreichlichen Beweis; in allen Zweigen der Thätigkeit weiteten ihre Erzeugnisse mit den unsrigen, ja übertreffen dieselben häufig. Ihr Vergleich wird Anlaß zu interessanten und nützlichen Studien bieten. Wenn auch nicht alle Regierungen offiziell theilgenommen haben, so haben doch die meisten derselben die wohlwollenden Bemühungen und die Initiative der Privaten durch Aufmunterung und Subsidien unterstützt und so zu dem Erfolge der Theilnahme beigetragen, welche in ihrer Gesamtheit die der vorangegangenen Ausstellungen übertrifft. Der Ministerpräsident richtet sonach an die fremden Nationen und ihre Regierungen den Dank und die achtungsvolle Anerkennung Frankreichs und dankt weiters allen Denjenigen, welche bei den Installationen und Ausstellungsbauten mitgewirkt haben.

Tagesneuigkeiten.

(Oesterreichischer Burschenschaftertag.) Auf dem am 5. d. in Linz abgehaltenen Burschenschaftertage unter Vorsitz des Dr. Silvester (A. N. der Wiener akademischen Burschenschaft „Freya“ [Teutonia]) waren 23 Burschenschaften

mit 70 Delegirten vertreten, von welchen 17 an den Verhandlungen theilnahmen. Es waren acht Burschenschaften von Wien, 4 von Graz, 2 von Prag, je eine von Brünn, Leoben und Innsbruck vertreten. Es wurde beschlossen, nach Aufhebung sämtlicher Berrufe und gegenseitiger Anerkennung einen österreichischen Burschenschafterbund auf deutschnationaler Grundlage und auf Grund allgemeiner Paufbestimmungen zu gründen. Abends fand ein Kommerz statt. An Schönerer ging ein Drahtgruß ab.

(Zur Aufnahme in die k. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten) sind nach dem vom Reichs-Kriegsministerium verfaßten Konkursaus-schreibungen die vorgeschriebenen Gesuche bei den Ergänzungsbezirks-, Platz-, Festungs- und Korpskommanden bis Mitte Mai 1889 einzubringen. Die Gesuche um Aufnahme in die k. k. Marine-Akademie in Fiume sind an das k. k. Reichs-Kriegsministerium (Marine-Sektion) „Wien“ zu richten und jene von im Staatsdienste stehenden Personen durch die vorgesezte Behörde und von Privatpersonen durch das nächste Militär-Platz-, Stations-, Ergänzungsbezirks-Kommando bis Ende Juli l. J. einzusenden. (Die ausführlichen Bedingungen zur Aufnahme in eine der vorerwähnten Erziehungsanstalten können bei den politischen Behörden eingesehen werden.)

(Ein Prinz als Mönch.) Der Genter „Vien Public“ theilt mit, daß der 22 Jahre alte Prinz Ferdinand von Crov, bisher preußischer Gardeoffizier, aus der Armee ausgeschieden sei, um als Mönch in ein Kloster einzutreten. Derselbe befindet sich bereits auf der Reise nach Rom.

(Die ersten bosnischen Lieutenants.) Bei dem jüngsten Mai-Avancement wurden drei bosnische Landesfinder zu Lieutenants ernannt. Es sind dies die Herren Peter Petrovic, geboren in Briedor, absolvirte die Kadettenschule in Karlsstadt; Andreas Lestic, geboren in Bihac, absolvirte die Kadettenschule in Triest, und Nikolaus Bukoje, geboren in Mostar, absolvirte die Kadettenschule in Karlsstadt. Im Ganzen tragen zur Zeit vier Landesfinder „Neu-Oesterreichs“ als aktive Offiziere das österreichisch-ungarische Portepee. Der erste bosnische Lieutenant in österreichisch-ungarischen Diensten ist Herr Lieutenant Johann Jelenika. Derselbe wurde in Mostar (Herzegowina) geboren, hat die Kadettenschule in Wien absolvirt und dient gegenwärtig beim 52. Infanterieregiment. Jelenika wurde am 24. Dezember 1888 zum Lieutenant befördert.

(Wiener Hausfrauen-Verein.) Die seit dem Jahre 1883 bestehende Dienstmädchen-Schule des Wiener Hausfrauenvereines hat bis 31. Dezember 1888 908 Schülerinnen ausgebildet, die theils in der Anstalt, theils außerhalb wohnen. Die internen Schülerinnen sind gut beaufsichtigt und gepflegt, daher Eltern ihre Töchter beruhigt in diese von einem Kreise angesehenener Frauen überwachte Anstalt eintreten lassen können. Die Schülerinnen, die sich nicht dem dienenden Stande widmen wollen, bringen entweder dem elterlichen oder dem eigenen Haushalte eine tüchtige wirtschaftliche Bildung mit oder finden Stellen an Anstalten. Die Dienstmädchen werden durch die unentgeltliche Stellenvermittlung des Vereines in anständige Dienstplätze eingeführt. Für die Leistungen der Schule im Küchenfache spricht, daß dieselbe bei der ersten österreichischen Kochkunstausstellung zweimal und bei der Reichs-obstausstellung dreimal durch Diplome und Medaillen ausgezeichnet wurde. Auch werden Aufwärterinnen für festliche Gelegenheiten oder für Pensionen, Gast- und Kaffeehäuser ausgebildet. Nähere Auskünfte im Zentralsbureau des Wiener Hausfrauen-Vereines, I. Heiligenkreuzerhof.

(Zur Verhütung von Unglücksfällen im Hochgebirge) hat die Statthalterei von Tirol Folgendes angeordnet: „1. Die Verwendung von Personen, welche nicht als Bergführer oder Führergehilfen amtlich bestätigt sind, und die Anempfehlung solcher als Bergführer bei Hochtouren insbesondere von Seiten der Gastwirthe, sowie das Sich-Anbieten als Führer von solchen Personen wird strengstens untersagt. 2. Die Bezeichnungen von Wegen und Stegen haben im Hochgebirge nur für solche Wege und Stege zu geschehen, welche vom Touristen ohne Führer gefahrlos begangen werden können. Derlei von den Alpinen Vereinen im

Hochgebirge beabsichtigte Wegebezeichnungen sind der politischen Bezirksbehörde, in deren Bezirken die Bezeichnung ausgeführt werden soll, vor der Ausführung bekannt zu geben, welche bei erkannter Gefährlichkeit der zu bezeichnenden Touren die Ausführung zu untersagen hat. 3. Bei der Entscheidung über die Ausführung gefährlicher Touren ist die erste Stimmstimm stets dem Bergführer einzuräumen. Wo Führervereine bestehen, ist die Entscheidung durch den Obmann der Führergruppe in solchen Fällen einzuholen. 4. Was die Schutzvorrichtungen an gefährlichen Stellen im Hochgebirge, insbesondere bei stark besuchten Touren anbelangt, so sind die Alpinen Vereine zu deren Anbringung zu bestimmen und die betreffenden Gemeinderäte, welche übrigens bei den zum gewöhnlichen Verkehr dienenden Alpwegen auch für den sicheren Verkehr zu sorgen verpflichtet sind, um ihre werththätige Beihilfe anzugehen. 5. Die Alpinen Vereine sind einzuladen, Bergpartien und Touren im Hochgebirge (insbesondere im Dolomiten-Gebiete), welche mit besonderen Gefahren verbunden und ohne Führer in der nöthigen Zahl nicht zu wagen sind, dem Touristen-Publikum im geeigneten Wege bekannt zu geben.“

(Die Schlacht von Metema.) Das Ende der afrikanischen Völkerkämpfe, in der sich das Schicksal Abyssiniens entschied, fand — wie die neuesten Berichte aus Massaua melden — am 8. März statt; drei Tage kämpften die beiden Heere, bis sich endlich der Sieg auf die Seite der Muhamedaner neigte. Am ersten Tage (7. März) war es den Abyssiniern gelungen, die Derwische zurückzuschlagen und viele Gefangene zu machen. Doch erhielten die Derwische während der Nacht Verstärkungen und nun stürzten sie sich ihrerseits mit frischen Kräften auf die sorglosen Abyssinier, die sich nur mit Mühe gegen das Ungestüm der Muhamedaner zu behaupten vermochten. Der Negus wurde an diesem Tage verwundet, und aus Zorn hierüber, wohl auch unter dem Einfluß des Wundfiebers, ließ er sämmtliche gefangenen Feinde vor seinem Königssitze erwürgen. 2000 Derwische, die in die Hände der Abyssinier gefallen waren, fielen der Maserie König Johannes so zum Opfer. Am Morgen des dritten Tages bestieg der Negus, der sich in glänzende Festkleidung geworfen hatte, sein Ross und führte seine Leute selbst in den Kampf. Gleich zu Beginn des Handgemenges aber wurde er am Hals schwer verwundet und fiel vom Pferde; seine Verwundung war für die Abyssinier das Lösungswort zur allgemeinen Flucht. Neben dem Negus fielen noch Ras Agos, Ras Alula und viele andere Heerführer, während nicht weniger als 300.000 Abyssinier (!) die Wahlstatt decken sollten. Vor seinem Ende erklärte noch der Negus seinen Neffen Ras Mangascia — der der Angabe des Sterbenden zufolge des Negus unehelicher Sohn sein sollte — zum neuen König und die Häupter des Heeres, soweit sie die furchtbare Niederlage überlebt hatten, huldigten dem neuen Negus. Allerdings geschah dieser Akt nur aus Rücksicht auf den Sterbenden, denn schon jetzt beginnen sich Ras Alula und seine Rivalen von ihrem Souverän unabhängig zu machen und selbst nach der Krone zu greifen.

(Die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten) hat der frühere Vorsteher des amerikanischen statistischen Bureaus am 1. Juni 1889 auf 52,921,000 veranschlagt, während der jetzige Leiter des Bureaus glaubt, daß diese Zahl viel zu niedrig gegriffen sei und der nächste Census vom Jahre 1890 eine Bevölkerung von 66,000,000 ergeben wird.

(Aus dem Gebiete der Hypnose) veröffentlicht der Amsterdamer Arzt Dr. Renterghem in der „Tydschrift voor Geneeskunde“ einen sehr interessanten Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einen hypnotischen Schlaf verwandelt werden kann. „Vor einigen Tagen“, erzählt Renterghem, „saß ich mit zwei Freunden im Eisenbahnzug. Der Eine, den ich früher durch hypnotische Suggestion von einem Nervenrheumatismus im rechten Bein geheilt hatte, sank während der Fahrt in Schlaf. Ich stellte nun folgenden Versuch an; ich strich mit der Hand sehr sanft dreimal von oben nach unten über das Bein des Schlafenden, wie ich es auch früher bei der hypnotischen Behandlung desselben gethan hatte. Hierauf flüsterte ich ihm zu, daß er schlafe und auch fort-

Im großen Saale, den elektrische Sonnen taghell beleuchteten, ertönten bereits die rauschenden Weisen eines Walzers, als sich unter den Gästen eine auffallende Bewegung bemerkbar machte. Alles drängte nach dem Damenzelte, denn die Nachricht, daß Margot von Sigrun soeben erschienen und dort eingetreten sei, hatte die Damen in nicht mindere Aufregung versetzt als die Herren. Alles wollte die gefeierte Künstlerin in nächster Nähe sehen und wenn möglich, sprechen hören. Frau Kommerzienrätin von Ellernborn war derselben entgegengeeilt und hatte sie nach zeremoniellster Begrüßung zu einem Ruhefische geleitet.

Mit feinem Takte, ein verbindliches Lächeln auf den Lippen, dankte Margot der Näthin für die ihr gewordene Einladung. Wenn sie es unterlassen habe, vorher einen Besuch zu machen, so möge dies der Umstand, daß sie in letzter Zeit viel beschäftigt gewesen sei, entschuldigen.

Die wenigen leicht hingeworfenen Worte, welche ein seelenvoller Blick der tiefdunklen Augen begleitete, genügten, die Näthin für die Schauspielerin einzunehmen. Sie war glücklich und stolz, Margot eine Reihe von Persönlichkeiten vorstellen zu können.

Nach einer längeren ungezwungenen Unterhaltung bat letztere sie durch die Festräume zu geleiten, welcher Bitte die Näthin mit Freuden nachkam, stand sie ja dadurch im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit.

Trotzdem Margot keine blendende Ballettoilette gewählt und jeden Schmuck bis auf eine einfache Perlenkette, welche den schneigen Hals umschlang, verschmäht hatte, mußte sie doch als die Königin des Festes gelten. Der dunkelgrüne Sammet des tiefausgeschnittenen Kleides hob den reinen weißen Teint ebenso stark, wie er die etwas zu volle Rundung des

Flechten über den klassischen Nacken fiel, war eine frische Rose befestigt, deren rothe Nuance sorgfältig ausgewählt war.

Die Näthin reichte Margot den Arm, als wäre sie deren vertrauteste Freundin, und begab sich in einem förmlichen Huldigungszuge nach dem Wintergarten.

Inzwischen war auch Dr. Stähling erschienen. In Gedanken verloren wollte er sich nach dem großen Saale begeben, als er einen leichten Fächer Schlag auf seinem Arm verspürte.

„Ja stand vor ihm.“

„Herr Doktor, haben Sie einen Augenblick für mich Zeit“, hauchte sie kaum hörbar.

„So viele Sie wollen.“

„Geben Sie mir Ihren Arm!“

Stähling that, wie ihm geheißen und Ja führte ihn in einen entlegeneren und weniger besuchten Theil der Festräume. Sie hob eine Portiere, trat auf einen großen, nach dem Garten gehenden Balkon und bat den Arzt, ihr zu folgen. Dann öffnete sie dort eine Thüre und beide befanden sich nun in einem schwach erleuchteten Dienerrzimmer.

„Hier sind wir ungestört“, begann Ja.

Jetzt erst bemerkte der Arzt den kummervollen Zug im Gesichte des Mädchens.

„Ich habe Sie hergeführt, um von Ihnen zu erfahren, ob es wahr sei, daß sich Müller mit Herrn Dimitri geschlagen habe.“

„Wer hat Ihnen dies mitgetheilt?“

„Ist es wahr?“

„Nein.“

„Herr Doktor, halten Sie mich nicht zum Besten! Ich bin kein Kind mehr, dem man einen solchen Handel zu ver-

„Woher haben Sie Kenntniß, daß Müller mit Dimitri einen Ehrenhandel hatte?“

„Ich saß mit Melitta vor einigen Minuten im Wintergarten. Wir wollten uns dort vor der Gesellschaft zurückziehen und hatten uns ein ziemlich verborgenes Plätzchen ausgesucht. Nicht lange waren wir dagesessen, als wir in nächster Nähe Stimmen vernahmen, die uns zwar gänzlich unbekannt waren, jedoch unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade erregten. Die Herren sprachen von einem Zweikampfe, der gestern im Stadtwaldchen zwischen Dr. Müller und Herrn Dimitri ausgetragen hätte werden sollen, der jedoch in Folge einer Denunziation unterblieben, oder richtiger, verhindert worden sei. Diese Denunziation soll — so bemerkte einer der Herren — von Müller gemacht worden sein. Dimitri habe eine solche Andeutung im Klub fallen lassen.“

„Der niederträchtige Bube! Das sieht dem Feiglinge ähnlich!“

„Nicht wahr, das ist unmöglich?“

„Und Sie konnten so etwas glauben?“

„Ich? Wo denken Sie hin! Ich hatte nur das Gefühl der Angst, daß Müller sich mit diesem Menschen, den ich hasse und verabscheue, irgendwie eingelassen habe.“

„Sien Sie unbesorgt, Müller wird sich mit dem Manne nicht schlagen. Dem werde ich vorbeugen.“

„Hätte das Duell wirklich stattfinden sollen?“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Wie, Sie, der beste Freund Müller's, wären nicht in Mitwissenschaft gezogen worden?“

„Es giebt Angelegenheiten, die so vertraulicher Natur sind, daß sie für Jedermann ein Geheimniß bleiben müssen.“

„Ich verstehe, Sie dürfen nicht reden.“

„Vielleicht.“

251 fl. Dem Antrage des Revisionskomit6s wurde einstimmig entsprochen.

Die Spritze der freiwilligen Feuerwehr in Kranichsfeld, die schon bei mehreren Br6nden wirksame Hilfe geleistet, ist dadurch unbrauchbar geworden. Die Kranichsfelder entbehren der Mittel, um eine neue anzuschaffen zu k6nnen, und da sich ohne Spritze die Feuerwehr aufl6sen m6chte, so bittet sie um eine Unterst6tzung. Behufs Gr6ndung dieser Feuerwehr hatte die Bezirksvertretung einen Beitrag von 100 fl. geleistet. Der Bezirksausschu6, welcher die Beihilfe zur Gr6ndung von Feuerwehren stets bef6rwortet, erkl6rte sich durch Herrn Josef Bancalari nur prinzipiell gegen die verlangte Unterst6tzung, weil sonst auch andere Feuerwehren mit Gesuchen um Unterst6tzung f6r Nachschaffungen k6men. Herr Dr. Amand Raf empfahl jedoch w6rmstens, diesem Gesuche zu entsprechen. Die Br6nde auf dem Lande seien au6erordentlich gef6hrlich; die Leute, auf sich selbst beschr6nkt, seien nicht im Stande, sich Abhilfe zu schaffen und deshalb m6ge die Vertretung im vorliegenden Fall eine Unterst6tzung von 100 fl. bewilligen. Der Berichterstatter wiederholte, da6 nur prinzipielle Gr6nde den Bezirksausschu6 zu seinem Antrag bewogen; wenn aber die Vertretung anders beschlie6en wolle, so haben die Mitglieder des Bezirksausschusses nichts dagegen. Der Antrag des Herrn Dr. Raf wurde zum Beschlu6 erhoben.

Die Gemeinde Bobersich war gen6thigt, behufs Anlegung der Zufahrtstra6e zur Mellinger Uebersuhr mehrere Grundtheile unzutauschen und einen ganz abzutrennen. Die Gemeinde erleidet dadurch keinen Nachtheil und hat keine Kosten und da der Fall dringlicher Natur war, so wurde vom Bezirksausschusse die Bewilligung ertheilt unter Vorbehalt sp6terer Genehmigung von Seite der Bezirksvertretung. Diese Genehmigung erfolgte nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Heinrich Vorber.

Durch Ueberschwemmung hatte das rechte Draufer bei Lendorf gelitten und erreichte der Gesamtschaden die H6he von 4960 fl. Die Konkurrenzverwaltung, zu welcher der Bezirksausschu6 die Herren Josef Bancalari und David Hartmann abgeordnet, ergab, da6 auf die Bezirksvertretung 496 fl. entfallen. Der Berichterstatter Herr Hartmann beantragte, diese Zahlung zu leisten, da nach einer Entscheidung des Ministeriums in einem solchen Fall jede Weigerung fruchtlos w6re. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Herr Obmann brachte zur Kenntni6, da6 der Bezirksausschu6 nachstehende Eingabe an das Handelsministerium gerichtet: „Der Bezirksausschu6 Voitsberg hat dem ergebenst gefertigten Amte mitgetheilt, da6 die Bezirksvertretung Voitsberg in ihrer Plenarversammlung am 13. Juni 1888 beschlo6en habe, die Graz-K6flacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft um Herabsetzung der bestehenden Fracht- und Personentariife zu ersuchen und hat der genannte Bezirksausschu6 auch eine Abschrift der an das k. k. Handelsministerium unterbreiteten Eingabe vom 26. Februar 1889 anher 6bermittelt. Zudem der ergebenst gefertigte Bezirksausschu6 der unvorigen Anschauung ist, da6 die Eingabe des Bezirksausschusses Voitsberg um die Herabsetzung der Fracht- und Personentariife obgenannter Gesellschaft vollkommen gerechtfertigt und billig ist und dies umso mehr, als die Herabsetzung der Tariife schon l6ngst h6tte platzgreifen sollen, so erachtet sich der Bezirksausschu6 Marburg im Sinne des § 48 des Gesetzes 6ber die Bezirksvertretung verpflichtet, bei dem Umstande, als in der Stadt Marburg, sowie auch in der Umgebung sehr viel Wieser Glanzkohle gebraucht wird, durch die Erniedrigung des Frachttariifes der Graz-K6flacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft auch die Wieser Kohle in Marburg und Umgebung billiger w6rde, anderentheils aus Untersteiermark viel Wein und andere Produkte in die Gegenden, welche die Linien der Graz-K6flacher und Lieboch-Wieser Bahn durchziehen, verkauft werden, ein hohes k. k. Handelsministerium ergebenst zu bitten: Hochdaselbe geruhe, der Graz-K6flacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft auf Grund der Konzessionsurkunde vom 8. September 1871 die Herabminderung der Tariife auf den Linien Graz-K6flach und Lieboch-Wies im imperativen Wege aufzutragen.“

Am 15. Oktober beginnt an der Weinbauschule ein neuer Kurs. F6r das Jahr 1888/89 hatte die Bezirksvertretung ein Stipendium von 120 fl. bewilligt; es wurden aber nur 60 fl. bezogen und beantragte deshalb der Bezirksausschu6 (Berichterstatter Herr Bancalari), f6r das n6chste Jahr diese 60 fl. auf 120 fl. zu erg6nzen und auch f6r das Jahr 1890/91 ein volles Stipendium von 120 fl. zu bewilligen. Im Voranschlage f6r 1889/90 sei der fragliche Betrag bereits eingestellt. Die Bezirksvertretung fa6te ihren Beschlu6 in diesem Sinne.

Marburger Nachrichten.

(Ver6nderungen im Lehrstande.) An Volksschulen in Steiermark wurden angestellt: Herr Franz Meiner als Lehrer in Frein und Herr Jakob W6hrer als Lehrer in Traboch, endlich Herr Franz Hofintzsch als Unterlehrer in Sch6nstein.

(Personalnachricht.) Dem bei der Statthalterei in Graz in Verwendung stehenden Bezirks-Kommiss6r Herrn Dr. Maximilian Grafen Wickenburg wurde der Titel und Charakter eines Statthalterei-Sekret6rs verliehen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 12. Mai, wird hier in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst stattfinden.

(S6dbahnliedertafel.) Der Gesangsabend, welchen am verflossenen Sonntage die S6dbahnliedertafel im Saale des Herrn Thomas G6tz veranstaltete, gab einen sch6nen Beweis von den Fortschritten, welche dieser strebsame Verein unter der Leitung seines neuen Chormeisters Herrn C. M. Wallner gemacht hatte. Die Liedervortr6ge, welche insgesammt den st6rmischsten und wohlverdientesten Beifall des zahlreichen

eigen" und Debois' „Wilde Ros' und erste Liebe" gefielen durch die Innigkeit des Vortrages. Ganz besonders z6ndeten die f6r Tenor geschriebenen Lieder „An Rose" von Curschmann und „Am Ort wo meine Wiege stand" von C. M. Wallner. Letzteres Lied, eine 6beraus weiche und sehnsuchtdurchdr6nkte Komposition, gab dem Vortragenden Herrn Ros6 Gelegenheit den Schmelz und Wohlklang seiner kr6ftigen Tenorstimme zu entfalten. Der Genannte mu6te sich, da des Beifalls kein Ende wurde, bequemen, Curschmann's „Der kleine Hans" als Zugabe zu singen. Von den 6brigen Programmnummern schlug besonders Kremser's „Herzklopfen" ein, welches von dem stimmkr6ftigen Quartette der Liedertafel mit merklicher Anlehnung an die Pointen der Udel'schen Vortragskunst flott und humoristisch gefungen wurde, und auf st6rmisches Verlangen wiederholt werden mu6te. Weniger befriedigte Becker's „Spielmannslied", das die sch6ne Dichtung Geibels auch nicht besonders zu heben vermag. Recht beif6llig wurde auch der M6nnerchor „Matrosen-Heimfahrt" von Heinrich Weidt aufgenommen, wie denn auch die trefflichen Leistungen der Werkst6tten-Kapelle, welche unter der umsichtigen Leitung des Herrn Handel ernste und heitere Weisen ert6nen lie6, durch reichen Applaus geehrt wurden.

(Schulverein f6r Deutsche.) Wie wir bereits gemeldet haben, findet Samstag, den 11. d., die Jahresversammlung der Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Schulvereines f6r Deutsche in Pichlers Salon (Nothen Zgel) statt. Auf der Tagesordnung stehen: Th6tigkeitsbericht des Obmannes, Bericht des Zahlmeisters, Neuwahl des Vorstandes und allf6llige Antr6ge. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

(Der erste Marburger Zitherverein) veranstaltet Sonntag, den 12. Mai, im Salon des Herrn Wei6 (Neue Bierquelle) einen geschlossenen Familienabend.

(Deutscher Sprachverein.) Heute Donnerstag findet um 8 Uhr Abends in der Hambroinushalle eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und Freunde statt, wobei auch das N6here 6ber den beabsichtigten Ausflug nach Leibnitz besprochen werden wird.

(Nachfeier.) Am 2. Mai fanden sich alle dienstfreien Maschinenf6hrer beim Fr6hshoppen in „L6schnigg's" Gastgarten ein. Z6ndende Reden wechselten mit heiteren Liedern, und als Herr Baader auf eine Viertelstunde Zeit gewann, sich bei der Gesellschaft im Garten einzufinden, da war des Jubels kein Ende. Auch des Komit6s, insbesondere des Obmannes desselben, Herrn Dabieu, wurde in herzlichen und kr6ftigen Worten gedacht. In Gruppen aufgel6st, wurde dann unter F6hrung der hiesigen Lokomotivf6hrer von den fremden Kollegen die Stadt und insbesondere der Stadtpark besichtigt, welcher den Lokomotivf6hrern aus Ungarn nicht nur das ungetheilteste Lob, sondern auch den sch6nlichsten Wunsch abrang, auch in ihren Stationen solche von Gott gesegnete Erholungspl6tzen entstehen zu sehen. Um 1 Uhr Mittag vereinigten sich sowohl die fremden als auch eine gro6e Zahl der hiesigen Lokomotivf6hrer mit ihren Frauen im gro6en Saale „zum Kreuzhofe" zum gemeinschaftlichen Mahle. Eine Abtheilung der Werkst6tten-Musikkapelle besorgte die Tafelmusik. Toast schlo6 sich an Toast und hier zeigte es sich so recht, da6 der 6sterr.-ung. Lokomotivf6hrer nicht Stamm noch Sprache kennt, wenn es gilt: Leid und Freud seiner Kollegen zu theilen. Nach beendetem Mahle brach die ganze Gesellschaft „zur T6ferne" auf. Die Musikabtheilung fand auch hier reichliche Gelegenheit, ihr K6nnen zur Geltung zu bringen und wurden insbesondere zu Ehren der ungarischen Kollegen Nationalweisen gebracht, welche Veranlassung gaben, auch dem Tanze auf gr6nem steirischen Boden zu huldigen. Auf allen Gesichtern leuchtete helle Freude und ungez6hmt sprudelte Scherz auf Scherz. Auf Wunsch der Kollegen, welche dienstlich verhindert waren, dem Feste beizuwohnen, trugen die M6dchen die Gedichte und humoristische Szenen vor und ernteten wieder rauschenden Beifall. Leider r6ckte die Scheidestunde u. z. viel zu fr6h heran, denn mit den Abendjahren mu6ten viele der fremden Kollegen wegfahren. Das Abschiednehmen wollte schier kein Ende nehmen und manche Thr6ne schlich sich aus dem Auge dieser wetterharten M6nner, als sie sich mit dem herzinnigen Wunsche „auf Wiedersehen" zum letzten Male die Hand dr6ckten und den Bruderku6 wechselten. —e.

(Marburger Kennverein.) Sonntag, den 12. d. unternimmt der Marburger Kennverein eine Maifahrt nach St. Georgen a. d. B. Dortselbst wird in En6brunner's bestbekanntem Gasthause einkehrt. Eine Musikkapelle ist ebenfalls besorgt. Die Abfahrt erfolgt Punkt 2 Uhr vom Sophienpl6tze aus.

(Im Krankenhause der barmherzigen Br6der zu Graz) wurden im verflossenen Jahre 6ber 2000 Kranke ohne Unterschied der Religion und Nation (aus Steiermark 1302) aufgenommen und versorgt. Da in diesem Krankenhause die Mehrzahl der Kranken unentgeltlich versorgt wird, so kann sich Jedermann vorstellen, wie schwer es ist, die Mittel zusammenzubringen, um die gro6en Ausgaben zu bestreiten. Zu diesem Zwecke hat der Orden, wie alle Jahre, so auch heuer, ein Ordensmitglied entsendet, um bei eblen Wohlth6tern milde Gaben zu sammeln und hofft, da6 man ihm mit Wohlwollen und Opferwilligkeit entgegenkommen wird, damit auch in diesem Jahre dem Orden die Gelegenheit geboten werde, recht vielen Kranken und Armen zu helfen.

(Pre6proze6.) Der gewesene Schriftleiter des „Obersteirer-Blattes" Herr Florian wurde gestern, wie uns aus Leoben telegraphirt wird, in dem Pre6proze6e, welchen Herr Hans Harp wider ihn wegen insamirender Mittheilungen angestrengt hatte, von den Geschwornen gl6nzend freigesprochen.

(Genossenschaft der Herren- und Damenkleidermacher, Modistinnen, Handschuh- und Schirmmacher.) In der am 5. d. stattgehabten Gehilfen-

und Anton Praprotnik zu Ausschussmitgliedern gew6hlt. Die Meisterversammlung dieser Genossenschaft findet am Montag den 13. d., Abends 7 Uhr in Spagel's Salon in der Postgasse (alte Bierquelle) statt.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende freie Gewerbe angemeldet: Wirtualienhandel, Stadt, Freihaugasse, Lorenz Huber; Kr6mer mit Wirtualien und Spezereien, Stadt, Draugasse, Franz Kramer. Als handwerksm66iges Gewerbe wurde in das Register eingetragen: Schuhmacherei, Grazervorstadt, Blumen-gasse, Alois Polainko.

(Sommerwohnungen in Steiermark.) Au6er den im ersten Verzeichnisse angefuhrten, stehen noch in folgenden Orten unseres Alpenlandes Sommerwohnungen beim Vorkauf zur F6rderung des Fremdenverkehrs in Steiermark, Graz, Postgasse 4, 2. Stock in Vorkauf: Judenburg, Kumberg, Voitsberg, Oberw6lz, Leoben, Ruckerberg bei Graz, Proleb bei Leoben, Niklasdorf bei Bruck, Madstein bei Leoben, St. Stefan bei Leoben, Kraubath im Murrthal, St. Lorenzen im M6rztal, Schwamberg, Pernegg, Klein-St6bing, Rainach, Bodenbauer in Buchberg bei Th6rl, Ramsauhof bei Schladming, St. Stefan ob Stainz, Tobelbad, Maria Trost, Nadersburg, Burghof bei Rainberg, Roswein bei Marburg, Trautenfels, Warburg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Maria Gr6n bei Graz. Auch versendet dieser Verein Touristenbibliotheken f6r alpine Unterkunfts-r6ume mit Beginn der diesj6hrigen Touristenfaison an die hervorragendsten Unterkunfts-h6user und Schugh6tten in den Ostalpen, Bibliotheksf6stchen, enthaltend die Reise-literatur der Steiermark, Brosch6ren der heimatischen Kurorte und B6der, Panoramen der besuchtesten Aussichtspunkte unseres Landes, die Jahrb6cher des steirischen Gebirgsvereines u. s. f. Diese Alpenbibliotheken, welche in nett gearbeiteten Zirbenholzf6stchen untergebracht sind, sollen den Zweck haben, den Touristen, welche durch schlechtes Wetter gezwungen sind, l6ngere Zeit in einem solchen Refugium stillzuliegen, 6ber die lange Weile hinwegzuhelfen und dieselbe auf die Reize unseres Alpenlandes aufmerksam zu machen. Das erste Duzend dieser Bibliotheken geht an folgende Unterkunfts-h6user ab: Wendelsteinhaus bei Bairisch-Zell, erbaut vom Verein „Wendelstein." Salvenhaus auf der hohen Salve bei Hopfgarten. Unterkunfts-hotel auf der Schmittenh6he bei Zell am See. Unterkunfts-hotel am Schafberg bei St. Wolfgang; Karl Ludwig-Haus auf der Karalpe, errichtet vom 6sterreichischen Touristen-Klub. Wiener-H6tte am Hochpfeiler im Zillerthal, erbaut vom 6sterreichischen Alpen-Klub Matrejer-Th6rlhaus am Kals-Matrejeth6rl in der Glocknergruppe. Glocknerhaus auf der Eisenruhe, erbaut von der Sektion Klagenfurt des Alpenvereines. Tauernhaus am Mallnigertauern, Monte-Blaush6tte in den Ampezzauer-Dolomiten, errichtet vom 6sterreichischen Touristen-Klub. Billacher-Haus am Dobratsch, Stephanie-Schugh6tten am Monte Maggiore im K6stentland, erbaut vom 6sterreichischen Touristen-Klub.

(Marburger Wetter im April.) Der Barometer stand durchschnittlich ungew6hnlich niedrig 29,15 mm; der h6chste Stand 739,5 mm wurde am 20., der niedrigste 719,9 mm am 9. beobachtet. Die Durchschnittstemperatur betrug + 9,8° C, die gr66te zeigte sich mit + 21,2° C am 21., die kleinste mit 0,0° C am 17.; im Vorjahre war der Durchschnitt im April + 9,1° C. — Die relative Feuchtigkeit des Monats war im Mittel 70,2 Prozent, die mittlere Bew6ldung 6,4. Die Niederschlagsmenge belief sich an acht Tagen auf 85 mm; an zwei Tagen fiel Schnee und an drei Tagen wurden Gewitter beobachtet. — Die herrschende Windrichtung war NW, dann W und SW.

(Stra6enbespritzung.) Laut der hierst6dtischen Stra6en-Reinhaltungs- und Verkehrsordnung sind die Hausbesitzer verpflichtet, in den Monaten Mai bis einschlie6lich Oktober bei trockener Witterung Morgens um 7 Uhr, Mittags um 1 Uhr und Abends um 6 Uhr den Platz vor ihrer Bej6zung bis in die Mitte der Gasse und auf Pl6tzen, sowie auch in der Tegethoffstra6e bis zu einer Entfernung von vier Metern mit reinem Wasser in ausgiebiger Weise bespritzten zu lassen. Ebenso mu6 bei trockenem Wetter dem angeordneten Stra6enkehren jederzeit eine so ausgiebige Bespritzung vorausgehen, da6 jede Verbreitung von Staub verhindert wird. Leider wird die p6nktliche Erf6llung dieser so nothwendigen und h6chst wohlthuenenden Verpflichtung bei vielen H6usern vermis6t. Doch wollen wir hoffen, da6 diese Erinnerung nicht unisoni ge-sehen.

(Gesunden.) Am Polizeiamte wurde ein Goldring als gefunden abgegeben. Dieser Ring ist mit S. H. und einer neunz6higen Krone gravirt und hat eine zu 6ffnende Kapfel.

(Thierqu6lerei.) Seitens der Sicherheitswache wurden neuerdings zwei Fuhrleute u. zw. einer am Montag, der andere am Dienstag wegen Aergernis erregender Thierqu6lerei beanst6ndet und zur Anzeige gebracht. Der eine hatte ein Pferd mit einem hochgradigen Stelzfu6, der andere aber ein auf dem linken Hinterfu6 lahmes Pferd. Beide Thiere, welche sich nur m6hsam und unter gro6en Qualen fortbewegen konnten, waren vor einen schweren Wagen gespannt. — Ein H6hnereporteur aus Leibnitz wurde ebenfalls wegen Thierqu6lerei zur Anzeige gebracht, nachdem er dem abgedeten lebenden Gefl6gel, welches eine Reise in der Dauer von 48 Stunden zu machen hatte, kein Geschirr mit Wasser in den Verschluf gegeben hatte. Schlie6lich wurde ein Besizer aus Sagor ebenfalls von der Sicherheitswache angezeigt. Der Beanst6ndete hatte aus seiner Heimat sechs junge Schweine in einer so kleinen Kiste verpackt nach Freien gebracht, da6 zwei der Thiere erdr6ckt wurden. In Ber6cksichtigung der vielfachen Beanst6ndungen von F6llen der Thierqu6lerei ist die diesbez6gliche eifrige Energie der st6dtischen Sicherheitswache eine sehr anerkennensw6rdige.

(Einbruchsdiebstahl.) Eine zumeist dienstlose Magd namens Viktoria Stolzer ist nach Ver6bung eines Einbruchsdiebstahls zu Schaden ihrer Mitbediensteten aus Rothwein

Deutscher Schulverein.

In der Ausschussitzung vom 30. April wird den Ortsgruppen in Tetschen und Lititzkau für Festerträge, sowie der Ortsgruppe Arnau für eine dem Schulbaue in Switschin zugewendete Spende der Dank ausgesprochen und die Mittheilung, daß die vereinigten Frauen- und Mädchenortsgruppen in Wien und der Wiener Männergesang-Verein am 16. Mai 1889 ein großes Frühlingstfest im Stadtpark veranstalten, zur erfreulichen Kenntniß genommen. Für den Schulbau hat Herr Adolf Ritter von Obentraut eine Spende von 1000 fl. gewidmet. In Betreff der Karte über die Vereinsthätigkeit in Mähren wird ein Beschluß behufs größerer Verbreitung derselben in diesem Lande gefaßt. Für den Schulbau in Grestenitz gelangt ein weiterer Baubeitrag zur Auszahlung und für eine Schule in Krain wird eine Subvention bewilligt. Weiters wird der Kredit für den Schulbau in Königswald erhöht und schließlich gelangen Angelegenheiten der Vereinsthätigkeit in Lieben, Wischowitz, Königswald, Troppau, Senftenberg, Böhm. Schumburg, Trschemojschna und Steinaugezd zur Erledigung.

Volkswirtschaftliches.

(Sparkasse der Stadtgemeinde Gilly.) Ausweis für den Monat April: Einlagen 85061 fl. 12 1/2 kr., Behebungen 93518 fl. 34 kr., Total-Einlagen-Summe 2.892.002 fl. 68 kr.

(Betreffs der Abstempelung der zugelassenen Prämien-Schuldverschreibungen) ist eine neue Verordnung erschienen. Da nämlich das Gesetz vom 28. März 1889 beim Vorhandensein besonders rückständiger Umstände die nachträgliche Abstempelung der zugelassenen Prämien-Schuldverschreibungen mit Nachsicht der Fristveräumung gestattet, hat der Justizminister Dr. Graf Schönborn im Einvernehmen mit dem Finanzministerium eine Verordnung hinsichtlich derjenigen abstempelungspflichtigen Prämien-Schuldverschreibungen (beziehungsweise Gewinnscheine) erlassen, welche in gerichtsdoppositenamtlicher Verwahrung erliegen und deren gerichtlicher Erlag bereits vor dem 29. März 1889, bei ausländischen Schuldverschreibungen aber bereits vor dem 1. März 1889 stattgefunden hat. Falls die Abstempelung von Prämien-Schuldverschreibungen nach dem 28. April 1889 von den Parteien binnen eines weiteren Termines, welcher für das Zivilgerichts-Depositenamt in Wien bis einschließlich 31. Juli 1889, für alle übrigen Depositenämter bis einschließlich 31. Mai 1889 festgesetzt ist, angestrebt wird, ist im Allgemeinen nach den Bestimmungen der Verordnung vom 13. April 1889 vorzugehen, und sind daher auch die bezüglichlichen verspäteten Anmeldungen der Parteien vom Depositenamte anzunehmen. Zur Erwirkung der nachträglichen Abstempelung genügt die bei dem Depositenamte überreichte, der letztzitierten Verordnung entsprechende Anmeldung, in welcher auch die Gründe anzugeben sind, weshalb die Partei verhindert war, die Abstempelung innerhalb der gesetzlichen Frist zu erwirken. Das Depositenamt hat die verspäteten Anmeldungen mit der Bestätigung, daß die in Frage kommenden Schuldverschreibungen bereits vor dem bezeichneten Termine deponirt wurden, an die zuständige Finanz-Bezirks-Direktion, in den Landeshauptstädten aber an die Finanz-Landesbehörde zur Entscheidung zu leiten. Diese Finanzbehörden sind ermächtigt, die eingelangten Anmeldungen im Namen des Finanzministers zu erledigen und dort, wo größere Mengen von Prämien-Schuldverschreibungen abzustempeln sein werden, bezüglich der Abstempelung im Sinne des Absatzes II, Punkt 5, der Verordnung vom 13. April 1889 mit dem Depositenamte eine Vereinbarung zu treffen. Hinsichtlich der als Depositenämter fungirenden Bezirksgerichte wird bemerkt, daß wegen einzelner Fälle nachträglicher Abstempelung eine finanzbehördliche Kommission an den Sitz des Bezirksgerichtes nicht entsendet, sondern die Abstempelung in diesen Fällen durch die am Gerichtshofe stationirten Finanzwachorgane bewerkstelligt werden wird.

(Landwirtschaftliche Ausstellung in Wien.) Behufs Durchführung dieser großartigen Schauausstellung der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft im Jahre 1890 haben sich außer dem Generalkomitee nicht weniger als 32 Spezialkomitees konstituiert, um die mannigfachen Agenden zu erfüllen, welche eine derartige Arbeit erfordert. Sehr wirksam wird seitens der ungarischen Landwirthe die Vorbereitung zu dieser

Konkurrenz betrieben und rührig an der reichlichen Beschickung aus allen Landestheilen der Monarchie hingearbeitet, um ein wirklich übersichtliches Bild des gegenwärtigen Standes der heimischen Landwirtschaft zu liefern. Die Anmeldebüro behufs Beschickung der Ausstellung werden für die einzelnen permanenten Gruppen schon derzeit zur Versendung gebracht, die vom Generalkomitee der Ausstellung (Bureau der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft: Wien, I., Herrngasse 13) erhältlich sind. Besonders zahlreiche Anfragen laufen aus dem Kreise der Maschinenfabrikanten ein, da die internationale Konkurrenz den Wettbewerb anspornt, so daß wohl sehr viele Neuheiten auf diesem Gebiete vertreten sein dürften. In den landwirtschaftlichen Kreisen wird dieser, alle Gebiete der Landwirtschaft umfassenden Schauausstellung das lebhafteste Interesse entgegengebracht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Fr. G. in M. Dankend erhalten.
 H. K. in Agram. Der gedachte Gegenstand wurde von der Tagesordnung der Gemeinderathssitzung im letzten Augenblicke abgesetzt.
 A. Sch. in P. Es geht, wie Sie gesehen haben, auch ohne Ausfälle.
 — — — in C. Einiges wurde bereits verwendet. Brief folgt.
 G. St. in M. Das sind zu starke und ersichtliche Druckfehler, als daß sie nicht sofort von Jedermann erkannt werden sollten. Eine Berichtigung ist daher überflüssig.
 Z. K. . . . g. Die Ziehung der Lotterie für den Stadtverschönerungsverein findet endgiltig zu Pfingsten statt. Möge Ihnen das Fest noch „lieblicher“ werden!
 N. N. Wir bitten um die Adresse.

Buntes.

(Ein kaiserlicher Barbier.) Kaiser Josef — so erzählt das „All. Sonntagsblatt“ — fuhr auf Reisen nie in dem für ihn bestimmten Wagen, sondern meist dem Befolge eine halbe Meile voraus. So kam er einstmals auch in Lemberg unerkannt an, fuhr an dem Gasthose vor und ließ sich ein Zimmer anweisen. Dort begann er sich zu barbieren. Plötzlich klopft es. — „Herein!“ — Es ist die neugierige Wirthin. — „Nun, was wollen's denn, Madame?“ — Madame knixt und sagt endlich heraus: „Erlaubens, Euer Gnaden, was haben's eigentlich für an Dienst bei unserm gnädigen Kaiser?“ — „Ach? — Ja so! — Na sehn's, lieb's Madamchen, ich rasir' ihn halt zuweilen!“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Sichere Heilwirkung. Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpässlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „MOLL's Seidlitz-Pulver“ sicherste Heilung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [7]

Der Besuch von Carlsbad, Rissingen u., wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden, Athemnoth, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen) angerathen wird, ist leider nicht Jedermanns Sache, denn die Meisten haben es nicht dazu, in Bäder zu reisen. Für sie Alle ist ein gutes Hausmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, ein unbestreitbares Bedürfnis geworden. So ist es gekommen, daß Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren Bedürfnis des Volkes entgegengekommen, das beweisen die dankbaren Schreiben, mit welchen aus allen Gegenden und gerade aus den weniger bemittelten Kreisen heraus die gute und prompte Wirkung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anerkannt wird. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Ungarisch-französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Franco-Hongroise). Im Monate April 1889 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Franco-Hongroise 319 Anträge zur Versicherung von fl. 581.841 eingereicht und einschließlich der im vorigen Monat erledigt gebliebenen Anträge 221 Policen über fl. 451.261 versichertes Kapital ausgefertigt.

Vom 1. Jänner bis Ende April 1889 wurden 1443 Anträge zur Versicherung von fl. 2.610.456 eingebracht und 1215 Policen über fl. 2.268.716 versichertes Capital ausgestellt.

Seit Beginn der gesellschaftlichen Operationen in der Lebensversicherung (1. Februar 1880) bis letzten December 1888 wurden 33.148 Lebensversicherungs-Verträge abgeschlossen und standen am 1. Jänner d. J. Versicherungen in der Höhe von fl. 24.232.268 in Kraft.

In Folge der bis inclusive 31. Jänner 1889 alljährlich vorgenommenen Titres-Verloosungen gelangten 296 Titres im Betrage von fl. 296.000 an versicherte Parteien zur Auszahlung.

Seit dem Bestand der Gesellschaft wurden nach Todesfällen und für fällige Capitalien zusammen fl. 824.858 an die Bezugsberechtigten ausbezahlt.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

New-York, 30. April. Der Postdampfer „Illinois“ der „Red Star Linie“ ist von Antwerpen heute wohlbehalten hier angekommen.

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrayon: 28. April: Perlo Maria, Tagelöhnerstochter, 2 J., Bergstraße, Lebensschwäche; Adam Aloisia, Köchin, 3 J., Kärntnerstraße, Fraisen; 2. Mai: Jlg. nothgetauft Anna, Bahnschlofferstochter, 2 J., Hauptplatz, Lebensschwäche; Stuppan Margaretha, Inwohnerin, 89 J., Schillerstraße, Altersschwäche.

Lotto-Ziehungen.

Am 5. Mai 1889.

Linz 70, 77, 12, 67, 8
 Triest 49, 82, 20, 41, 21

EINGESENET.

Weisse Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 11.45 per Meter, glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qualitäten), versendet roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 kr. Porto. (3)

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4.

Eingeseendet.

Neustein's ver-zuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth, (1687 bewährtes, von den hervorragendsten Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokolirten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, **Apothete „Zum heiligen Leopold“, Gade der Spiegel- und Blaufengasse, Wien, Stadt, versehen ist.** Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern **J. Bancalari und W. König.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Verkauf von **Grandparzellen in Unterkötsch.**
 Ich beabsichtige von meiner Realität, Einlage Nr. 42, K. G. Unterkötsch mehrere Wiesen-, Acker- und Waldparzellen zu verkaufen, und lade Kauflustige diesfalls zu einer Besprechung und rücksichtlich zum allfälligen Kaufabschluss auf den 19. Mai 1889, Nachmittag 3 Uhr, in meine Behausung Nr. 34 zu Unterkötsch ein.
 Auskünfte werden bei mir und bei Herrn Dr. Franz Radey, k. k. Notar in Marburg erteilt.
 Aloisia Kelschnig.
Strickmaschinarbeiten besonders **Patentstrumpfröhren**, werden angenommen, billig und schnell ausgearbeitet, auch werden **gestrickte**

Zünftige Zahlkellnerin, die auch der slovenischen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Berv. d. W. (722)
Möblirtes Zimmer ganz separat, sofort zu vermieten, Kasinogasse 1. (718)
Sommerwohnung, 3/4 Stunden von der Stadt, für eine kleine Familie billig zu vermieten. Kärntnerstraße Nr. 8. (689)
Wohnung mit 3 elegant ausgestatteten Zimmern sammt allem Zugehör ist vom 1. Mai an zu vergeben. Anzufragen beim Hausmeister, Kaiserstraße 8. (622)

Dienstgesuch. Für ein 17-jähriges braves aber armes Mädchen wird ein Dienstplatz gesucht. Anzufragen im städt. Polizeiamte. (720)
Zwei Wohnungen sind, eine im I. Stock mit 3 Zimmern sammt Zugehör vom 1. Juli 1889, eine im II. Stock mit 4 Zimmern sammt Zugehör vom 1. August an zu vermieten, Kaiserstraße Nr. 16. (690)
10 Wohnungen mit je 1 Zimmer, Küche, Zugehör und großem Gartenantheil sind vom 1. Juli 1889 an zu vermieten. Die Gartenantheile können den P. T. Parteien sogleich zur Bearbeitung übergeben werden. Anfrage in **Sen's** Gasthaus.
 Die betreffenden Häuser, welche 5% reines Zinsertragniß abwerfen, sind auch verkäuflich. (688)

Lucrativen Nebenverdienst (keine Lose, keine Assesuranz) finden intelligente Personen, welche in besseren Kreisen verkehren. Offerten unter Chiffre **T. 1177** befördert Rudolf Mosse in Wien. (713)
Edikt. (701)
 Vom k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. A. wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige öffentliche Versteigerung der den Ehegatten Georg und Maria Jecovic gehörigen Hausrealität in der Wielandgasse zu Marburg, Einl. Nr. 107 K. G. Burgmaierhof, bewilligt und zu deren Vornahme der **15. Mai 1889** Vormittag von 11—12 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei Nr. 9 angeordnet worden.
 Das auf dieser Realität stehende einstöckige, solid gebaute, mit zwei Balkons versehene Haus hat vorne gassenseitig einen hübschen Garten mit schönem Lusthaus, einen Keller auf 30 Startin in Halbgebunden, hofseitig eine Waschküche, einen Stall für 2 Pferde, ein Kutscherzimmer und eine Wagenremise, und ist besonders für ein Familienhaus sehr geeignet. Kauf-lustige haben ein 10% Vadium vom Anrufspr. pr. 12.500 fl. zu erlegen, und können den Grundbuchs-Extrakt, den Ausmaßbogen und die

Amerikan selbstthätige Fenster-Baleare

Hôtel Erzherzog Johann. Dank und Anempfehlung.

Der werthen Genossenschaft und ihrem Boten — pardon! vielleicht Sekretär — bin ich zum Danke verpflichtet für die erhaltene Aneiferung zu emsigerer Thätigkeit. Der Genossenschaft war mein „Wirths-zeiger“ am „Wolfeum“ in der Färbergasse Nr. 10 ein Dorn im Auge und sie ließ den deutschen Michel durch ihren Abgesandten aus dem langem Schlafe wecken; ich wurde kategorisch aufgefordert, diesen „Zeiger“ zu entfernen, sowie das „Wolfeum“ zu sperren; widrigen wurde mir eine Strafe angedroht, welche in solcher Höhe noch gar nie zugemessen worden sei! Ich bin aber kein Hase, der sich vor „Hafenschredern“ im Krautader fürchtet. Wegen des Zubauens an mein Hotel benötige ich das noch stehende Haus Nr. 10 in der Färbergasse für Baumaterialie. Das „Wolfeum“ wurde dagegen in den früheren Speiseaal verlegt, wo der Raum viermal so groß ist, was mich veranlaßt, die werthe Genossenschaft zum Danke für die Aufmunterung auf morgen und alle Tage zum Besuche einzuladen. Sollte das Lokale noch zu klein sein, so wird mein neuer, noch heuer zu eröffnender Saal auch diesem Uebelstande abhelfen, denn der große Saal wird 4000—5000 Personen fassen können.

Der werthen Genossenschaft empfehle

zum Frühstück:
Magnaten-Gollasch, kleine Portion 6 kr.
große Portion mit Knödel oder Erdäpfel 10 „
Frankfurter mit Kren 8 „
verschiedene andere feine Gabelfrühstücke von 6—10 und 12 kr.

Zum Mittagstisch:
Jede Suppe 5 kr.
Mastochsenfleisch mit ausgewähltem Gemüse 15 kr.
Braten mit Salat 20 kr.
Rehlspeisen von 5—10, 15 und 20 kr.

Weine:
Windischbüheler 1885er pr. Liter 20 kr.
Stanger Schilcher 1888er „ 20 kr.
Im Dezember gepreßten, von meinen Gäiten „Jerusalem“ getauften, sehr süßen pr. Liter 12 kr.

Ich mache aber auch das geehrte Publikum auf meine guten Speisen und Getränke zu obigen billigen Preisen besonders aufmerksam und lade zu recht zahlreichem Besuche.

Diese Preise gelten jedoch nur für mein sogenanntes „Wolfeum“, wo die Tische mit rothen Tüchern gedeckt sind. Meinem Denunzianten wünsche ich trotzdem nicht das, was ein Jude seinem bösen Nachbar wünscht, nämlich: das Gras soll Dir vor dem Hause wachsen, sondern er möge sich so allezeitiger Unterstützung zu erfreuen haben, wie dies gegenwärtig bei mir der Fall ist.

Rehrte Genossenschaft magst ganz vernünftig sein, fest steht die Wacht bei der üblichen Gewerbebehörde!

G. N. Pomprein.

Ein verlässlicher Jagdaufseher

wird sofort aufgenommen beim Forstamte der Herrschaft Eburnisch, Post Pettau, Steiermark. (671)

3000 Gulden

werden auf den ersten Hausfuß zu 4 1/2 % sofort abgegeben. Wer: sagt die Bern. d. Bl. (682)

Ein Gewölbe

sammt Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten, Burggasse Nr. 5. (703)

Freiwillige Lizitation.

Sonntag den 11. Mai, 9 Uhr Vormittags werden in der Pfarrhofgasse Nr. 15 verschiedene Möbeln und Bettzeug verkauft. (704)

Eine Wiese

an der Margarethenstraße, 10 Joch, ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft ertheilt der Eigenthümer Andreas Stine, Leutschach. (656)

Zu verkaufen:

Wein, Birn- und Aepfelmost beim Eigenthümer Major Gsättner a. D. in Robach Nr. 43. (705)

Aufruf!

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect u. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen.

Attn Steuer. Schreib- u. Copirmasch. Wien, Leutschach.

Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparcasse in Marburg gibt bekannt, dass laut einer an das hohe k. k. Finanzministerium gerichteten Mittheilung des königl. ungar. Finanzministeriums auf Grund des Gesetzartikels 9 vom Jahre 1889 alle österreichischen Privatlose, um zum Verkehre in den Ländern der ungarischen Krone geeignet zu sein, mit dem ungarischen Stempel versehen sein müssen.

Die Besitzer solcher, bei der Sparcasse gegen Vorschuss deponirten Lose werden demnach aufgefordert, falls sie die oberwähnte Abstempelung wünschen, sich bis längstens 20. Mai l. J. in der Amtskanzlei der Sparcasse und zwar Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr melden zu wollen.

Direction der Gemeinde-Sparcasse in Marburg,
Am 8. Mai 1889.

Wohnung,
im ersten Stocke des Sparcasse-Gebäudes,
bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten.
Anfrage in der Directions-Kanzlei der Sparcasse.

Köflacher Weiss-Kalk

von anerkannt vorzüglichster Qualität.

Lieferung prompt, per Waggonladung à 10.000 Kilogramm franco Bahnhof Marburg ö. W. fl. 90.—.

Bestellungen wollen direct gerichtet werden an die
Kalkwerke in Köflach (Steiermark). (625)

Moll's Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 90 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Bluteschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Sorpheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

MARBURG: A. Mayr, Max Moric, Ed. Rauscher.
Cilli: Baumbach's Ap., J. Kupferschmid, Ap.
Judenburg: A. Schiller, Ap.
Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.
Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.
Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Spanschindeln

per 1000 Stück à fl. 2 80 ab Marburg und

Weingartstöcke

offerirt A. Stine in Leutschach. (664)

Zwei Pferde-Ställe,

einer für zwei und einer für drei Pferde sammt Zugehör, sind sogleich zu vermieten.
Anfrage im Gasth. d. gold. Löwen, Kärntnervorstadt. (694)

Zu vermieten:

ein möblirtes Zimmer, gassenseitig, ebenerdig, sogleich um 6 fl., auch ist ein Pferde Stall gleich zu haben.
Anfragen Kärntnerstraße 11.

3. 5757.

Edikt.

(702)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D.-U. wird bekannt gemacht: Es werde zur Vornahme der mit Bescheid des k. k. Landesgerichtes Graz ddo. 19. April 1889, Z. 12477, bewilligten freiwilligen gerichtlichen Versteigerung der zum Verlasse nach Josef Verch gehörigen Realität G. E. Z. 3, R. G. Sulzthal, die Tagsatzung auf den

23. Mai 1889

Vormittag von 11—12 Uhr an Ort und Stelle in Sulzthal mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität nur um oder über den Ausrufspreis pr. 9500 fl. an den Meistbietenden hintangegeben werden wird, und daß den Hypothekargläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleiben.

R. k. Bezirksgericht Marburg l. D.-U., am 28. April 1889.

Der k. k. Bezirksrichter: J. Labung.

(123)



Fahrkarten und Frachtscheine

A M E R I K A

Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“, von Antwerpen direkt nach

New-York und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft ertheilt bereitwilligst:

die concessionirte Repräsentanz in Wien, IV., Weyringergasse 17, Ludwig Wielich.

Alois Quandest in Marburg.

Fussboden-Glasur

von Alois Keil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
Preis 1 grossen Flasche fl. 1.85, 1 kleinen Flasche fl. —.68.

WACHS-PASTA

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten. Preis 1 Dose 60 kr.
stets vorrätig bei (468)

Alois Quandest in Marburg.

Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von Alois Keil in Wien, IV., Resselgasse 5, erbeten. Preis eines 5 Kilo-Packets ö. W. fl. 6.—.

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigung=Cure

im Frühjahr

ist J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche u. schmerzlose Weise aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei

bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Anschwellungen und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Flechten.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari, Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landberg: J. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: J. Kospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: C. Behrbalk, Eliaf, Radkersburg: Cäsar Andrieu, Wolfsberg: A. Guth. (666)

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

(532)

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, unübertreffliches, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen-Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Moussé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Hauptdepot für Graz: Franz Kloibers Söhne; Marburg: W. Schneider, Burgplatz; Cilli: Josef Mattic; Judenburg: Josef Postl. Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post-Bahnhof-Sourbrunn

Büschneider

wird für dauernd aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. (657)

Zu verkaufen:

circa 100 Meterzentner vorzügliches süßes **Heu** bei Johann Grubitsch, Herrngasse Nr. 10. (662)

Gistkasten

billig zu verkaufen, Tegethoffstraße No. 59. (719)

Spezerei-, Material-, Farbwaaren- und Landesproducten-Handlung

in **Pettau** (Steiermark), gegründet im Jahre 1829 am Hauptplatze, in bestem Betriebe, ist sofort zu verpachten, respektive abzulösen.

Anfragen unter der Adresse **Wihelm Schübli, Pettau.** (661)

Ein neugebautes

stockhohes Haus

im **Markte St. Lorenzen a. d. R. B.**, nebenbei befindet sich ein kleines **Wirthschaftsgebäude**, so auch ein **Pumpbrunnen** und ca. 1200 **□ Kl. Gartengrund** mit Obstbäume. **Preis 1800 fl.**; darauf können **800 fl.** liegen bleiben.

Anfragen bei Herrn **J. Walcher** in **Faal.** (721)

Naphthalin

bestes Schutzmittel gegen **Mottenfraß** bei **Eduard Rauscher** Burggasse 8. (523)

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 40 kr. bei **Eduard Rauscher**, Marburg, Burggasse 8. (599)

Billig zu verkaufen:

eine **Garnitur** (Sofa, 2 Fauteuils, 6 Sessel), 2 **schöne polirte Tische**, eine **eiserne Bitterthür** und große gut erhaltene **Jalousien.** Anfrage **Tegethoffstraße Nr. 37, II. Stof.** (695)

Schönster Sommeraufenthalt! Kurort Salzerbad-Kleinzell

per **Hainfeld N.-Oe.** (615) mit **Duellen Carlsbader-Franzensbader Wirkung, Schwimmschule, Soolbäder, alle Curen.**

Für Ausflüge!

Stampfl's Einkehrgasthaus in Frauheim.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Gasthaus** vollständig neu renovirt habe und lade höflichst zu zahlreichem Besuche. **Echte Frauheimer Weine** und das beliebte **Böhmische Marzenbier**, sowie **schmackhafte Küche** werden jeden Besucher gewiß zufriedenstellen.

An **Sonn- und Feiertagen** stehen bei der Ankunft des gemischten Zuges **Fahrgelegenheiten** zur Verfügung und wird hiefür sowie auch retour **30 fr.** für die Person berechnet. **Herrschaften**, welche an **Wochentagen** einen **Wagen** zum **Bahnhofe** wünschen, wollen dies **gefälligst** den **Tag vorher** mit einer **Corr.-Karte** anzeigen.

Hochachtungsvoll **Anton Stampfl.** (663)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der **ABTEI von SOULAC** (Gironde) **Dom MAGUELONNE, Prior**
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



ARFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior **Pierre LOURSAUD**
« Der tägliche Gebrauch des **Zahn-Elixirs** der **RR. PP. Benedictiner**, in der Dosis von einigen Tropfen im **Gla-e Wasser** verhindert und heilt das **Hohlwerden** der Zähne, welchen er **weissen Glanz** und **Festigkeit** verleiht und dabei das **Zahnfleisch** stärkt und **gesund erhält.**
« Wir leisten also unseren **Lesern** einen **that-sächlichen Dienst** indem wir die sie auf diese **alte und praktische Praeparation** aufmerksam machen, welche das **beste Heilmittel** und der **einzige Schutz** für und gegen **Zahnleiden** sind.»
Hausgegründet 1897 **SEGUIN** 3, rue Huguerie
General-Agent: **SEGUEIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten **Parfumeriegeschäften Apotheken** und **Droguenhandlungen.**

Depôt in **Marburg** bei Herrn **E. Rauscher, Droguist.**

Offerte reell und billig:

Zucker, Kaffee, Reis, Petroleum, Speiseöle, best ungarische Dampfmehle, Weizengries, reinstes unverfälschtes Schweinefett, echten Debrecziner Paprikasped etc. etc.

Alle Seilerwaaren:

alle **Sorten Bindsäden, Spagete, Nebshnüre, Gurten, Halfter, Zugstränge, Wäscheleinen, Hensteil, Brunnensteil, Aufzug-, Keller- und Flohsteil** etc. etc.

in der **besten Qualität** und zu den **billigsten Preisen**

L. KISS (496) **Marburg a/D., Hauptplatz, Eck der Domgasse „Zum rothen Krebsen“**

Sagorerer Weiss-Kalk

Lieferung **prompt** pr. **Waggon 100 Mtz.** (circa 20 **Startin**) **ab Bahnhof Marburg fl. 86.--**

Bestellung **übernimmt** (672) **C. Bros, Rathhausplatz.**

Geschäfts-Eröffnung.

August Kobližek

Tapezierer und Decorateur **Marburg a/D., Burgplatz 7**
empfehl ich zur **Anfertigung** aller in dieses **Fach** einschlagenden **Arbeiten.**
Übernimmt **ganze Zimmer- sowie auch complete Villen-Einrichtungen** und macht **besonders** auf sein **gewähltes Lager** der **allerneuesten Polstermöbel** aufmerksam.
Ferner werden alle **Arten von Spalier-Arbeiten**, sowie **Anfertigungen** von **Fantasia- und Luxus-Decoration, Mon-tirungen** von **Polster, Paravents, Handtuchhalter** etc., **überhaupt** alle **Arten von Stickereien** auf das **geschmackvollste** und **billigste** effectuirt.
Reparaturen und Umarbeitungen werden auf das **billigste** berechnet.
Für **streng solide** und **geschmackvolle** Ausführung aller **Arbeiten** wird **garantirt.**
Mit **größter Hochachtung** zeichnet sich
700) **August Kobližek**
Tapezierer und Decorateur in Marburg.



WASSERDICHTES LEDER-NÄHRUNGS-FETT

von **J. BENDIK** in **ST. VALENTIN**
GENE-WASSEN-FUSSEL-HARTSLEDER

Durch die Anwendung dieses **Leder-nahrungs-fettes** wird bei **Leder** an **Schuhwerk, Riemenzug, Bögen** u. s. w. nicht nur **Geschmeidigkeit** und **Wasserichte**, sondern **breitfeste Tragbarkeit** erzielt.
Ebenso **empfehlenswert** ist die eben auch von **J. Bendik** neu erfundene **L. auschl. prob. Leder-Glanztinctur** welche **allem Leder** dauernd **schwarzen Glanz** und **Witze** verleiht und bei **allfälligen Abwaschen** nicht **abfärbt.**
Beweis der **Beräglichkeit** dieser **unübertroffenen Leder-Conser-vationsmittel** sind nicht nur die **bis nun** erhaltenen **25 Auszeichnungen** und **hunderte** von **Anerkennungsschreiben**, sondern auch deren **Verwendung** beim **Allerhöchsten Hof** und beim **K. K. Militär.**
Beste von **fünf** jetzt in **Verthätigkeit** befindlichen **General-Anerkennungsschreiben**, mit welchen **Wasserdieselben** nach **alldort** ausgesprochen.

Preise von **Leder-nahrungs-fett**: 1/2 Dose 1 fl., 1/4 Dose 50 fr., 1/8 Dose 25 fr., 1/16 Dose 12 1/2 fr.; von **Glanztinctur** 1 Kilo 1 fl. 20 kr., die **Flasche** Nr. 1 1 fl. Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr. (letzte auf 50- bis 60 Mal für 1 Paar **Schuhe** genügend).

Depots bei folgenden **Herren Kauf-leuten**: In **Marburg** bei **J. Martini** und **Hofsek**; in **Graz** bei **Proath**; in **Gilli** bei **Trann & Steiger**; **Pettau** bei **Gerstner**; **Laibach** bei **Schusnig & Weber** etc. etc. und in **allen** arderen **Orien-**

Ein schön möblirtes **Zimmer** sogleich zu **vermieten** bei **Anton Feh.**, Herrngasse. (577)

Ein **Lehrjunge** wird für eine größere **Gemischtwaa-ren-Handlung** gesucht. Wo? sagt die **Verw. d. Bl.** (665)

Brüner Stoffe

für einen **eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Anzug** in **Coupons** zu **Mtr. 3-10**, das sind **4 Wr. Ellen** jeder **Coupon**, um **fl. 4.80** aus feiner **fl. 6.--** aus feinsten **fl. 7.75** aus hochfeinsten **fl. 10.50** aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie **Ueberzieherstoffe**, mit **Seide** durchwebte **Kammgarne**, **Sommer-loden**, **Livréstoffe**, **waschechte Zivier-stoffe**, **feines** und **feinstes schwarzes Tuch** für **Salon-Anzug** etc. etc. **versendet gegen Nachnahme** des **Bestrages** die als **reell** und **solid** befannte (236)

Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.
Erklärung: Jeder **Coupon** ist **Mtr. 3.10** lang und **136 Ctm.** breit, daher **vollkommen** genügend auf einen **com-pletten Herren-Anzug.**
Auch wird jede **gewünschte Meter-anzahl** geliefert. Für **Lieferung** genau nach **abemähltem Muster** wird **garantirt**

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien I., Giselastrasse 1,** im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josephsplatz 5 und 6,** im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1888	Frcs. 102,846.222-47
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888.	„ 19,161.298-73
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1843)	„ 205,158.040-—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesell-schaft für	„ 50,971.150-—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf.	„ 1,561,757.680-—

stellt. — **Prospecte** und **Tarife**, auf Grund welcher die **Gesellschaft** **Polizen** ausstellt, sowie **An-tragsformulare** werden **unentgeltlich** ausgefolgt durch die **Herren Agenten** in **allen** grösseren **Städten** der **österreichisch-ungarischen Monarchie** und durch **Herrn ALOIS MAYR** in **MARBURG a/D.** (134)

Radeiner

reichster **Natron-Lithion-Sauerbrunnen**



erprobtes **Heilmittel** bei **harnsaurer Diathese** (Gicht, Gries und Sand) ferner bei **Krank-heiten** des **Magens, Harnsystems** (Niere, Blase) **chron. Katarrh**, der **Luftwege, Hämor-rhoiden** u. **Gelb-sucht**

Versuche von **Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure** bewiesen, dass das **kohlensaure Lithion** das **größte Lösungsvermögen** bei **harnsau-ren Ablagerungen** hat, wodurch sich die **günsti-ge** **Erfrischungs-Getränk** mit **Wein** oder **Emulsionen** und **Zucker** etc.

Curort Radein Sauerbrunn- u. Eisen-bäder, besonders **wirksam** bei: **Gicht, Harnleiden, Blutar-muth, Frauenkrank-keiten** und **Schwäche-zuständen** etc.
Billiger Aufenthalt. **Prospect** (gratis) über **Curort** u. **Sauer-wasserversand** v. d.

Ankündigungen Einladungen u. s. w. in **allen Größen** und **Ausführungen** empfiehlt **Johann's Majr. (L. Kralk)** Marburg, Postgasse.

Grosses Geschäftslocale

mit oder ohne Zugehör zu vermieten. Anfrage Körnerstraße 12, I. Stoc. (706)

Gierhändler

werden gesucht, die größere Quantums liefern können.

Mündliche Besprechung erwünscht.

531) **Schinko**, Hauptplatz.

Unterricht

in der

französischen Sprache

wird gesucht. Gefällige Anträge sind in der Verw. d. Bl. abzugeben. (715)

Tüchtige Schneiderin

welche Schnittzeichnen und Zuschneiden kann, wünscht als Hauschneiderin zu gehen. Adressen an die Verwaltung des Blattes erbeten. (683)

Ein geprüfter

Maschinen- und Dampfkesselwärter

ledig, 35 Jahre alt, sucht Stelle. Adresse unter „M. O. 45“ poste restante Klagenfurt. (699)

Kleines Stadthaus,

stockhoch, in nächster Nähe des Hauptplatzes und ein Hofen-Acker sind zusammen billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Franz Eisl, Billardtischler, Bifringhofgasse Nr. 2. (697)

Meyers

Conversations-Lexikon

ein Lexikon von Steiermark und andere Werke, sämtlich elegant gebunden, sind unter dem halben Einkaufspreis zu verkaufen, Kaiserstraße 16, II. Stoc. (696)

Hotel

Erzherzog Johann

in Marburg.

Mehrere Kreuz- und Flügelthüren sammt Thürstöcke, Fenster sammt Fensterstöcke und Jalousien, hölzerne Stiegenstufen, Gänge sammt hölzerne Ganggeländer, alles in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Anfrage im Hotel. (678)

Schöne starke

Weingartenstöcke

zum Preise von fl. 8.— per tausend bei

Straschill & Felber

Holzhandlung in Marburg, Lendplatz. (717)

Halbgedeckter Phaeton

4sitig, ist preiswürdig zu haben bei Christoph Futter, Kaiserstraße Nr. 2. (626)

Ein sehr schöner

Bier-Eiskasten

für 2 Faß ist sehr billig zu verkaufen, Bifringhofgasse Nr. 10. (710)

Billigste Einkaufsquelle!

für Kaufleute und Restaurateure in allen Sorten

Käse und Salami

bei

Domini Menis.

648) Käse- und Salami-Niederlage.

Wohnung.

Im I. Stoc Hauptplatz Nr. 20 ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmer und Kabinett, Küche und Zugehör sogleich zu vermieten. Näheres bei der Direction der Marburger Escompt.bank. (659)

3. 6610.

Kundmachung.

(714)

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 2. Mai 1889 beschlossen, es sei für außerordentliche Erfordernisse im Jahre 1889 ein Darlehen von 100.000 Gulden ö. W. bei der Marburger Sparcasse aufzunehmen.

Noch den Bestimmungen des § 78 des Gemeinde-Statutes vom 23. December 1871 L. G. Bl. Nr. 2 vom Jahre 1872 berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Montag den 20. Mai 1889, um 9 Uhr Vormittag** in meiner Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 17, um darüber abzustimmen, ob der Gemeinderaths-Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.

Die Abstimmung geschieht mündlich mit Ja oder Nein in das aufliegende Protokoll und wird am 20. Mai 1889 um 12 Uhr Mittag geschlossen.

Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsbeschlusse einverstanden angesehen.

Marburg, am 6. Mai 1889. Der Bürgermeister: **Nagy.**

Vorzüglicher Schilcher

Gasthof „zur Traube“, (684)

Max Macher

Glas-, Geschirr- und Lampen-Niederlage

Marburg, Hauptplatz, Eck der Herrengasse

empfiehlt dem P. T. Publikum zu den billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager von:

Glas- und Geschirrwaren für Privat-, Gast- u. Kaffeehäuser, Blumenvasen, Gartentugeln, complete Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Sätze, Speise-, Kaffee-, Thee-, Koffa- und Waschservices.

Unzerbrechlich! Gussgläser mit verschmolzenen Rändern.

Kinderbecher in allen Formen vorrätig.

Brotkörbe mit Majolika- und Porzellantellern.

Stein-, Terrolith- u. Majolika-Waaren.

Spiegeln in allen Größen mit und ohne Rahmen.

Tisch-, Wand- und Hängelampen, Ampeln, farbige Nachtlichter, Sturmlaternen 2c. 2c.

Goldleisten, sowie Verfertigung von Waschgoldrahmen in allen Arten

Biermarken mit Verse, Buchstaben und Ziffern.

Original Znaimer und sächsisches Kochgeschirr.

Spezialität!

Feuerfestes Gesundheits-Thon-Kochgeschirr, innen weiße Porzellanglasur, außen blau marmorirt

Neuestes Erzeugniß!

Rouge-Stein-Geschirr innen weiß, außen rosa.

Bierflaschen mit Patentverschluss zu Fabrikpreisen.

Uebernahme von Verglasungen zu Neubauten, Spiegelportalen sowie Reparaturen bei Zusicherung von solidester, billigster Ausführung. (640)

Das interessante

Kunstfeuerwerk

von dem die „Marburger Zeitung“ am 14. April Nachricht brachte, ist im

Kreuzhof

(grossen Saal) ausgestellt.

Eintritt frel.

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter.

Marburger Nennverein.

Sonntag den 12. Mai 1889

MAIFAHRT

nach St. Georgen a. d. Pöschnik (Eusbrunners Gasthaus).

P. T. Mitglieder und Freunde des Vereines werden eingeladen, sich zahlreich zu betheiligen.

Die Wagen versammeln sich am Sophienplatz.

Abfahrt präcise 2 Uhr.

712)

Für das Vergnügungs-Comité: Der Obmann.

Maschinenriemen

(267)

in beliebiger Dimension, aus bestem Kernleder, sowie Maschinriemen-Kernleder sammt den dazu gehörigen Näh- und Bindriemen offerirt billigt

Alex. Rosenberg, Lederniederlage in Marburg.

Gefrorenes.

Die neuesten und feinsten Bäckereien.

Marburger Weinconfect

vorzüglich für Landpartien.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 48 kr.

Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

empfiehlt

Johann Pelikan,

Conditor, Herrengasse 16.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten!

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, sowie auf unseren Hautthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Echt nur in Originalflaschen mit Namensfertigung und Schutzmarke. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

(709)

Marburg: Alois Quandest.

„ Gottfried Reß.

„ D. Bancalari.

„ Max Moric.

„ F. P. Holasch.

„ Carl Tschampa.

„ R. Pachner & Söhne.

„ Alois Mayr.

„ M. Verdajz.

„ Friedrich Felber.

Marburg: Seb. Lucardi's Wwe.

„ A. W. König.

„ Carl Krizel.

„ Carl Schmidl.

„ L. S. Koroschek.

„ Franz Frangesch.

„ S. Nowak.

„ Silo. Fontana.

„ Josef Rosß, Apoth.

„ Eduard Kaufher.

Marburg: Anton Beltrame.

Cilli: Traun & Stieger.

„ Alois Walland.

„ Franz Jangger.

„ Ferd. Pellsé.

Friedau: Alois Martinz.

Hohenegg: Franz Gottl.

Leibnitz: Alois Prakh.

„ Othmar Rugh-im.

Pettau: Josef Kasimir.

Pettau: Viktor Gerstner.

„ Ignaz Wehrbalt, Apoth.

„ Eitel & Schulfint.

Kadersburg: J. Ruzmics.

„ W. Wanous.

„ M. Thurmann.

St. Marcin: Josef Wagner.

St. Peter: A. Plmeyer.

Weitenstein: Anton Jasklin.

Straß: Franz Buswald.